

## Kompetenzzentrum

Monbijoustrasse 61  
3007 Bern  
Tel. 031 351 38 28  
[coordination@inter-pret.ch](mailto:coordination@inter-pret.ch)  
[www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch)

# INTERPRET

Schweizerische Interessengemeinschaft für  
interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln

Association suisse pour l'interprétariat  
communautaire et la médiation interculturelle

Associazione svizzera per l'interpretariato  
e la mediazione interculturale

## ***MEL – Aus- und Weiterbildung für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln: Evaluation des beruflichen und persönlichen Nutzens für die AbsolventInnen***

### **Kommentar von INTERPRET zum Schlussbericht**

#### **1. Hintergrund und inhaltlicher Fokus der Evaluation**

Seit 1998 bietet das Programm MEL der HEKS-Regionalstelle beider Basel Ausbildungen für interkulturelles Dolmetschen und interkulturelles Vermitteln an. Im Rahmen der modularen Ausbildung werden Migrantinnen und Migranten dazu befähigt, als interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde die Verständigung zwischen Fachpersonen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich und fremdsprachigen Klient\_innen / Patient\_innen zu ermöglichen. Die MEL-Ausbildungsmodule sind von der Schweizerischen Interessengemeinschaft für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln INTERPRET und vom Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB anerkannt und führen, die entsprechenden Nachweise vorausgesetzt, zum Zertifikat INTERPRET und/oder zum SVEB-Zertifikat 1.

Im Auftrag des HEKS hat Ruth Calderón von rc consulta eine Wirkungsevaluation des Ausbildungsprogramms vorgenommen und die Ergebnisse zusammen mit Schlussfolgerungen und Empfehlungen in einem Schlussbericht veröffentlicht<sup>1</sup>.

Ausgangspunkt der Evaluation war die Fragestellung, welchen Beitrag die MEL-Ausbildungen an den beruflichen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen leisten. Im Fokus stand also nicht die Qualität der Ausbildungsgänge (diese wird durch HEKS standardmässig selber erhoben), sondern deren Wirkung bzw. deren (längerfristiger) Nutzen für die Teilnehmenden.

---

<sup>1</sup> Siehe [www.rc-consulta.ch/pdf/MEL-Evaluation-Kurzinfo.pdf](http://www.rc-consulta.ch/pdf/MEL-Evaluation-Kurzinfo.pdf)

## 2. Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Studie

Die Erkenntnisse der Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln stellt nur für knapp die Hälfte aller MEL-Absolventinnen und –Absolventen einen beruflichen Erwerbszweig dar, während die restlichen AbsolventInnen damit nur einen geringen Zusatzverdienst oder überhaupt kein Einkommen erzielen.
- Für die Mehrheit der AbsolventInnen ist das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln eine Nebenbeschäftigung mit seltenen Einsätzen und geringen Verdienstmöglichkeiten.
- Am Stellenwert des interkulturellen Dolmetschens in Bezug auf die Erwerbsmöglichkeiten hat sich im Verlauf der vergangenen 10 Jahre nichts geändert, obwohl sich das Total der jährlich geleisteten Einsätze in dieser Frist mehr als verdreifacht hat.
- Der berufliche Nutzen der Ausbildung ist daher nicht eindeutig erkennbar, umso mehr, als die damit erworbenen Abschlüsse nicht zu einer deutlichen Verbesserung der Beschäftigungslage führen.

Ruth Calderón folgert aus diesen Untersuchungsergebnissen, dass das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln sich auf Grund der unvorhersehbaren Einsatzstunden und den prekären Anstellungsverhältnissen nicht als Haupterwerb eignet. Das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln sei als „interessante Ergänzung“ zu anderen Tätigkeiten bzw. als Nebentätigkeit anzusehen und auch als solche zu positionieren. In den aktuellen Tendenzen und Entwicklungen im Gesamtsystem des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns (Stichworte: Erweiterung der Einsatzbereiche, Dolmetschen auf Distanz, neue technische Lösungen für die Einsatzvermittlung) erkennt sie zwar Potential für eine Steigerung des Einsatzvolumens der Dolmetschenden, sie empfiehlt aber dennoch, den Studienergebnissen im Rahmen der Ausbildung Rechnung zu tragen. Konkret schlägt sie vor, Modelle und Möglichkeiten für die Kombination mit weiteren (Haupt-) Beschäftigungen zu thematisieren und die Ausbildung verstärkt auf den persönlichen Nutzen hin auszurichten. Darüber hinaus empfiehlt sie eine gezielte Sensibilisierung von Arbeitgebenden für den gesellschaftlichen Nutzen der Dolmetscheinsätze und eine generelle Öffnung der Institutionen.

## 3. Kommentar und abweichende Schlussfolgerungen von INTERPRET

INTERPRET begrüsst die Studie grundsätzlich sehr und ist dankbar über die fundierten Erkenntnisse. Aus Sicht der nationalen Interessengemeinschaft sind zumindest teilweise aber auch andere Schlussfolgerungen möglich, und insbesondere bei den Empfehlungen bezüglich der Ausrichtung der Ausbildung drängt sich aus Sicht von INTERPRET Widerspruch auf.

### ***Einordnung der Erkenntnisse***

Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der Evaluation sind „historisch“ einzuordnen: Am Anfang der standardisierten Ausbildungen für interkulturell Dolmetschende stand der „integrative“ Effekt für die Absolventinnen und Absolventen noch relativ stark im Vordergrund. Neben dem Ermöglichen einer gelungenen Interaktion zwischen Fachpersonen und Zugewanderten stellte der Einstieg in eine bezahlte (wenn auch prekäre) Erwerbsarbeit ein wichtiges Ziel dar. Die Ausbildungsmodule wurden sowohl vom Inhalt als auch vom Format her tendenziell niederschwellig konzipiert und sowohl die Ausbildung (insbesondere Modul 2) als auch die Vermittlungsstrukturen waren (und sind es teils nach wie vor) auf

Kleinräumigkeit ausgerichtet. Eine Professionalisierung im Sinne der Möglichkeit, das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln zum (Haupt-) Beruf zu machen, stand nicht im Vordergrund.

Die Erkenntnisse der Studie machen deutlich, dass sich an diesem Stellenwert in der Praxis noch kaum etwas geändert hat. Die Einschätzung, dass das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln für die Mehrheit der Ausübenden eine Neben- oder Teilzeitbeschäftigung darstellt mit unregelmäßigen Einsatzzeiten und –volumen und ungesichertem Einkommen, widerspiegelt wohl nach wie vor die Realität. Aus Sicht der Interessengemeinschaft, deren hauptsächliches Ziel die Professionalisierung des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns darstellt, ist diese Tatsache aber unbefriedigend. Selbstverständlich wird Professionalität nicht nur über Art und Umfang von Anstellungs- und Auftragsverhältnissen definiert, sondern in erster Linie über die qualifizierte und reflektierte Ausübung der Tätigkeit. Professionalität bezeichnet aber auch den Umstand, inwiefern sich eine ausübende Person mit der Tätigkeit identifiziert, also den Grad ihres professionellen Selbstverständnisses. Und im Hinblick auf die impliziten Qualitätsansprüche kann der Umfang der Praxis – also das Einsatzvolumen – in diesem Sinne durchaus eine Rolle spielen. Gerade für das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln, welches als ausgesprochen komplex, herausfordernd, unvorhersehbar und unter Umständen auch belastend charakterisiert werden muss, ist eine regelmässige Praxis eine wichtige Voraussetzung für die Qualität der Dienstleistung.

Aus Sicht von INTERPRET soll das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln zunehmend einen Beruf darstellen, mit den entsprechenden Qualitätsmerkmalen, aber auch mit angemessenen Erwerbsmöglichkeiten. In diesem Sinne sollten die dank der Ausbildung erworbenen Abschlüsse auch einen spürbaren Einfluss auf die Beschäftigungslage haben.

### ***Eigene Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen***

Abweichend von der Schlussfolgerung von Ruth Calderón, hält INTERPRET an der Vision fest, das interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln als Profession zu etablieren. Damit sind weder Vollbeschäftigung noch geregelte Arbeitszeiten und –volumen für alle gemeint, aber doch eine Entwicklung, die es immer mehr qualifizierten und motivierten Dolmetschenden und Vermittelnden ermöglichen sollte, einen relevanten Anteil ihres Lebensunterhalts damit zu verdienen.

Daraus folgt, dass die Schlussfolgerungen und Empfehlungen nicht so sehr auf der Ebene der Ausbildung ansetzen müssen, sondern bei der Einsatzpraxis, also beim beruflichen Umfeld. Die erwähnten Entwicklungen können dazu beitragen, für eine gewisse Anzahl an Dolmetschenden und Vermittelnden eine höhere Auslastung zu generieren. Aber auch die Berücksichtigung der Qualifikationen muss verstärkt werden: Dolmetschende und Vermittelnde, die diese Tätigkeit als ihren Beruf verstehen und ausüben wollen und die sich aus dieser Haltung heraus die notwendigen Kompetenzen erworben und die entsprechenden Nachweise erbracht haben, sollten nach Möglichkeit bevorzugt für Einsätze vermittelt werden.

Die von Ruth Calderón empfohlene Öffnung der Institutionen und Sensibilisierung von Arbeitgebenden ist sicher richtig. Aus Sicht von INTERPRET muss aber insbesondere die Sensibilisierung der Kunden (Fachpersonen und Institutionen, die die Dolmetsch- und Vermittlungsleistungen in Anspruch nehmen) in Bezug auf die Bedeutung der Professionalität weitergeführt werden.

Mit Blick auf die Ausbildung muss sich INTERPRET von den Empfehlungen der Studie distanzieren. Dem heute vorliegenden Qualifizierungssystem liegt ein Berufs- und Qualitätsverständnis zugrunde, welches sich an der Vision der Professionalisierung orientiert. Eine Verschiebung dieses Schwerpunkts kommt aus Sicht von INTERPRET nicht in Frage.

Aus Sicht von INTERPRET ergeben sich aus den Erkenntnissen der Studie folgende konkreten Handlungsfelder:

- Weiterführen der Öffentlichkeitsarbeit zum Kompetenzprofil und dem Berufsverständnis der qualifizierten interkulturell Dolmetschenden und Vermittelnden
- Weiterführen der Kommunikations- und Sensibilisierungsmassnahmen zur Bedeutung professioneller Dolmetsch- und Vermittlungsleistungen in Bezug auf Qualität, Neutralität, Transparenz und Effizienz öffentlicher Dienstleistungen unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten
- Weiterführen der Professionalisierungsbestrebungen in Bezug auf die Kompetenzen und das professionelle Verhalten der qualifizierten Dolmetschenden und Vermittelnden
- Intensivieren der Diskussionen mit den Vermittlungsstellen zur Gewichtung bzw. Berücksichtigung von Qualifikationen sowie zur Schaffung neuer Arbeitsmodelle
- Weiterführen der Bestrebungen zur Ausweitung der Einsatzbereiche für qualifizierte interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde
- Intensivieren der Vorarbeiten zur Implementierung neuer Formate (Dolmetschen auf Distanz) und Vermittlungsstrukturen
- Weiterführen der Diskussionen zur Schärfung und Vereinheitlichung von Anforderungsprofilen bei der Rekrutierung von (angehenden) Dolmetschenden und Vermittelnden für die Ausbildung wie auch für die Anstellung bei den Vermittlungsstellen